

jüngere Jacob van Oost <sup>1)</sup> hat es im Jahr 1680 gemalt. In den Köpfen zeigt sich viel Ausdruck und eine schöne Behandlung. Die Sonne hat die Farben etwas ausgezogen.

Auf den Seiten des Altars stehen die Heiligen Leuther und Piat von dem ältern Bergame gut gemalt, aber die Figuren sind zu kurz.

Das zweite Altarblatt stellt die Verklärung auf dem Berge Tabor vor. In der Zusammensetzung herrscht viel großes, die Köpfe sind aber mittelmäßig und schlecht gewählt; das Kolorit ist ihm nicht gelungen, und sieht aus als Wasserfarbe.

Zur Seite des Altars hängt ein Gelübde von dem ältern Bergame, welches die Maria vorstellt, wie sie bey ihrem Sohne für jemand, der ihr zu Fuße fällt, bittet. Die Manier ist mittelmäßig, aber das Kolorit faugt nichts.

In der dritten Kapelle bemerkt man den heiligen Rochus, welcher Gott für die Kranken an der Pest bittet. Die Zusammensetzung hat viel von des Le Brun Manier; das Kolorit, und die Wirkung des Ganzen ist schön. Nicht weit davon hängt der heilige

1) Der jüngere Jacob van Oost hat viel von seines Vaters Manier, aber einen markigern Pinsel, und eine dreistere Hand. Seine Gewänder verrathen eine große Manier. Die Zusammensetzung ist in seinen Stücken zwar nicht reich, aber wohl überlegt, die Zeichnung der Figuren richtig, voll Ausdruck, und im Geschmack der Römischen Schule, das Kolorit ist gut, und thut eine gute Wirkung. Er liebte keine Staffeleu-Gemälde. Er war geboren 1537, studirte zu Rom, und starb 1613.